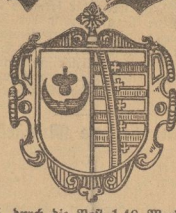


# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Wegpreis: Vierteljährlich für Abholer 1 M., durch Boten in Remberg  
— M., in Reuden, Rottin, Buchst, Werich, Gommio und Gadij. — M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egepartene Korpuszelle oder deren Raum 1/2 Pfg., die  
Zweipartene 1/4 Pfg. Beilagen: Pfg für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Wegpreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Belle 15, Kleinanzeigen 40 Pfennig

Nr. 134

Remberg, Dienstag, den 16. November 1926

28. Jahrg

## Steuern.

Die zum 15. jeden Monats fälligen Grundvermögens-, (Grund- und Gebäudesteuer), Hauszins- und Stadtsteuern (sowie die für Oktober/Dezember 1926 fälligen Gewerbesteuer, Stadt- und Kreislandesteuern, Delchassenbeiträge und Schulgelder) sind bis Montag, den 22. November d. Js. bei unserer Räumerei laße einzuzahlen.  
Remberg, den 15. November 1926.

Der Magistrat.

Die Gewerbetreibenden haben 30 Prozent der auf die Reichseinkommen- oder Körperschaftsteuer fälligen Zahlungen als

## Gewerbesteuer-Voranzahlung

nach dem Ertrage für Oktober/Dezember unter Abgabe von Voranmeldungen bis zum 20. November bei der Räumerei einzuzahlen.

Bis zum gleichen Zeitpunkt sind die Steuern nach dem Gewerkekapital zu entrichten. Nach Ablauf der Zahlungsfrist erfolgt die lotherrpflichtige Einziehung.  
Remberg, den 14. November 1926.

Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 15. November 1926.

### Des Bußtags wegen

gelangt die nächste Nummer am Donnerstag mittag zur Ausgabe.

### Anzeigen

erbitten wir bis Dienstag abend 6 Uhr.

### Die Geschäftsstelle des „General-Anzeiger“.

\* Die diesjährige Ernte in der Provinz Sachsen. Wie in der Vorberichterstattung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen mitgeteilt wurde, hat die Ernte dieses Jahres in bezug auf Quantität und Qualität einen starken Abfall der meisten Hauptfruchtarten gebracht, so daß sich die für das Wirtschaftsjahr 1925/26 durch zahlreiche Nachschubangelegenheiten festgelegte Nahrungsmittelproduktion gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1924/25 vorwiegend weiter vorziehen wird.

\* Die Ehegedenkmünze zur Goldenen Hochzeit, die vom Kirchenrat gestiftet wird, besteht aus Bronze und misst 9 1/2 cm im Durchmesser. Auf der einen Seite trägt sie ein Kreuz mit den Anfangs- und Endbuchstaben des griechischen Alphabets, Reich und Wehen und die Widmungsschrift; auf der anderen Seite einen Hahnaltar mit einer Bibel, vor dem ein Ehepaar mit verschlungenen Händen kniet, und die Worte „Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig im Trübsal, haltet an am Glauben!“ Wenn die Verleihung der Ehegedenkmünze erwünscht ist, ist möglichst 8 Wochen vor der Goldenen Hochzeit die Anmeldung beim zuständigen Pfarramt zu bewirken. Die kirchliche Feier gilt als eine Ehrengabe der Gemeinde und ist kostenlos.

\* Einheitsbanken für Provinzstädte? In einer der regelmäßigen Leitungsleiterkonferenzen hat ein führender Großbankdirektor den Vorschlag gemacht, zur Verminderung des Unkostenpostens an einer Anzahl von Provinzstädten sämtliche Großbankfilialen anzuschließen. An ihrer Stelle soll nach dem Plane von beteiligten Großbanken eine neue Provinzbank gegründet werden, deren Aktien quotenmäßig nach der Bedeutung ihres bisherigen Hauptgeschäftes von den Gründern übernommen werden. Eine Garantie der Gründer und Aktionäre für die Einlagen der Kreditnachfrage ist in diesem Projekt ebenfalls vorgesehen. Der Schöpfer des Planes hat persönlich die Überzeugung geäußert, daß die Schaffung derartiger Provinzbanken unter dem Druck der Verschärfung in längstens zwei Jahren Lutzade geworden sein dürfte.

\* Merseburger Gläser für Jugendführung und Jugendtat. Die vorliegende Nummer ist ganz auf Weihnachten eingestellt mit dem Hauptthema: Jugend und Religion. Der Herausgeber, Reichstagsabgeordneter Jemplich, berichtet über die Umfänge, die aber diesen Gegenstand bei den Schülern der Berufsschule einer größeren Industriestadt vorgenommen wurde. Die Ergebnisse sind von großem Interesse und lassen einen tiefen Blick in die seelische Verfassung unserer Völkchen und der Jugend im Gebrauche der Besprechung dieses Themas auf einer Jugendführerkonferenz und einem Jugendtreffen erkennen den Bericht. Der Abschnitt: Jugendtat und Berichte aus der Arbeit ist wieder sehr reichhaltig: Sozialistische des Hamburger Jugendbundes. — Jugendlager auf Sylt. — Deutscher Reichs Sozialistische für seine erwerbs-

fähige Jugend. — Jugendpflege im Mansfelder Gebirgskreise; in Sangerhausen. — 37. Jahresversammlung des deutschen Gattensperobens, Norderdeutsch u. a. Der Vorschlag ist gruppiert: Das neue Spiel. — Neue Musik. — Alkoholfrage. — Wäcker für Weibchancen. — Neue Romane. — Rudolf Greinz zu seinem 60. Geburtstag. — Für die Weibchancen Der Abschnitt: Für Weib- und Heimbuben bringt Abschnitte über die Religion der alten Ägypter und Ägypten; und aus Meißner Eckhardt: Einige Gebete. Die Musikbeilage enthält Weibchancenlieder: Vom Himmel hoch, o Engel komm. — Ich steh' an deiner Krippe hier. — Die stilligen drei Könige. — Das Gespräch der Kinder mit dem Heiligen und einen Aufsatz von Dr. Fritz Reuß: Musik im Volk. In der Beilage: Der Jugendrat, geleitet von Erich Janietz und Wolf Gieseler bringt zwei neue Tänze: Weibchancen-Polka und Klappentanz und einen Aufsatz von Julius Glade: Volkstanzpflege der Gesellener Tonkünstler. — Unter vielen (andere Kleinen und ihre Freunde) finden in einem besonderen Teile der Nummer schöne Weibchancenbeichte und Weibchancenbeichte (Felix Zimmermann) und Märchen. Und die Spielkarte: Spielkarte und Katesfrage wartet wieder auf mit lustigen Spielfeldern, spielen und Rätseln. Eine ganz besondere Ausfertigung erhält diese Nummer durch die Holzschilde von Karl Töpfermann: Jesus und der Aussätzige. — Christus auf dem Wäcker. — Junger Prophet. — Johannes am Palmsonntag. — Simon. Die Nummer kann nicht nur den Jugendführern und Jugendführern, sondern allen Lehrern und Eltern warm empfohlen werden. (Preis 50 Pfennig). Durch Buchhandel und von der Geschäftsstelle in Remberg zu beziehen.

1851

1852

1853

1854

1855

1856

1857

1858

1859

1860

wurden 20064 hier wohnhafte Personen festgestellt. — Das Entgeltungsverfahren wegen des verheißungsvollen und unermesslichen Marktpreisverfalls der Schmalzwaren Grundstücke ist so weit gediehen, daß nach Fertigstellung der Verkaufswahlungen — vorwiegend im Juli nächsten Jahres — mit der Auktion und dem Abzug begonnen werden kann. Der vom Verfallensanlass in Werberg festgestellte Entgeltungsvertrag von 30000 M. ist hinterlegt, so daß die Entgeltung aus-  
gesprochen werden kann.

Witterfeld, 12. Nov. Der Arbeiter R. aus Werberg wurde auf die Anzeige der Ortskrankenkasse Witterfeld zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er in der Zeit vom 22. — 27. Februar 1926 auf Grund seiner Arbeitsunfähigkeit Krankengeld erhoben hat, obwohl er seit 22. Februar 1926 wieder in Lohnarbeit stand. In der Anklage des Amtsamtes wurde darauf hingewiesen, daß eine geringere Strafe nicht anzuordnen werden kann und daß Gericht zur Verurteilung den Angeklagten auf Antrag des Staatsanwaltes zu drei Wochen Gefängnis. Hierbei wurde betont, daß für dieses Vergehen die Strafe als äußerst niedrig anzusehen ist.

Deffau. Die Lichtkalamität in Deffau wächst sich nach-  
gerade zum öffentlichen Skandal aus. Am Mittwochabend blieben Licht- und Kraftstrom über sechs Stunden aus, und die Stadt lag bis Mitternacht in tiefer Finsternis. Am Donnerstagabend um 6 Uhr versagte die Stromzuführung ebenfalls. Das Defauner Elektrizitätswerk hat für diese Mißwirtschaft in der Stromzuführung nur eine ganz unzureichende Erklärung abgegeben, die gar nichts besagt. Der Lawille der geliebten Defauner Bevölkerung gegen das Werk ist allgemein.

Die Geschäftsstelle teilt durch das Verlangen des Stromes unabweisbare Verluste, die ihr nicht ersetzt werden. Der Gemeindevorstand, der am Mittwochabend eine Besprechung gehalten hat, mußte über tausend Personen wieder nach Hause schicken, die Autos konnten nicht fahren und die Schwärzchen blieben leer. Unhaltbare Zustände herrschen auf dem Defauner Bahnhofs. Dort hat man geklagt, auf Gabeln ganz verzögert zu können. Folgebefehle liegen die Zeit der Finsternis in die Bahnhofsgehänge; Fackeln aus Pöbel verbreiteten nur notdürftiges Licht.

Halle, 12. Nov. Unter den jetzt in Stockholm verhafteten Nobelpreisträgern befindet sich auch ein Halleischer Gelehrter, nämlich der Professor für Physik an der Universität Halle-Wittenberg Dr. Gustav Herz. Er erhielt den Nöbelpreis des Jahres 1925 für Elektro-Untersuchungen.

Wiesleben, 12. Nov. (Ein Feinlebkostler bei Wiesleben!) Wie die „Halleische Zeitung“ erzählt, hat der Feinlebkostler durch einen dem Orden angehörigen aus Ungarn gebürtigen und in der Schweiz neutralisierten Grafen F. v. E. die auf Veranlassung der Hypothekengläubiger angebotene Herrschaft Kollerode vor den Toren der alten Lutherstadt Wiesleben erworben oder sich bereits durch Hinterlegung der nötigen Mittel das Verfügungsrecht gesichert. Schloß und Gut sollen Dörfchen zwecks dienbar gemacht werden.

Schnarleben, 12. Nov. (Rabauer als Fleisch verkauft.) Die Ermittlungen der Behörden nach der Ursache der Paratyphus-Epidemie in Schnarleben haben zu überraschenden und unerwarteten Ergebnissen geführt. Es wurde jetzt festgestellt, daß der Fleischhändler in Schnarleben den Rabauer eines verendeten Schweines angekauft, das Fleisch verarbeitet und an seine Kunden verkauft hat. Er hat sein Verbrechen bereits eingestanden. Die Reste des Rabauer, die Hühner nach den schweren Folgen seiner unverantwortlichen Handlung in die Erde eingeworfen hatte, wurden am Mittwoch nachmittag von der Polizei ausgegraben. Dabei stellte sich heraus, daß Hühner fast das ganze Fleisch des verendeten Tieres verarbeitet hatten. Hühner und seine Frau wurden darauf am Mittwoch abend verhaftet und dem Gerichtsfängnis in Magdeburg angeführt.

Zeitz, 10. November. In einer Protestversammlung des „Bereits für Handel und Gewerbe“ wurde von dem Referenten festgestellt, daß sich in Zeitz die Gewerbesteuer gegenüber dem letzten Friedensjahr vermindert hat. Daraus folgt, daß, wenn die Industrie nicht völlig aus Zeitz verschwunden sollte, sofort ein Abbau der Gewerbesteuer eingeleitet werden mußte.

Wiesleben, 10. Nov. (Eine Totenbestattungsfeier.) Der Stadtrat nahm ein Ortsgesetz über die unzureichende Bestattung in neuer Form an. Nach diesem Ortsgesetz wird von allen über 19 Jahre alten Einwohnern eine Steuer zur Bestattung der Bestattungsstellen erhoben. Sie darf im Höchstfalle den Betrag von 2,50 Mark je Kopf und Jahr nicht übersteigen. — Wer aber von Wiesleben wegzieht, der hat umsonst gefehert, denn andernfalls kann er sich nicht umsonst begraben lassen.

Breslau, 9. Nov. (Des Eisenkammer Rathe.) Der Kreisdirektor Köhmer, der mit seinen Pferden und einem Elefanten in Schlesien sein Winteranliegen aufgeschlagen hat, wurde von dem Eisenkammer angegriffen und schwer verletzt. Als der Elefant von seinem Wäcker los gelassen wurde, ging er plötzlich auf den Direktor los, warf ihn zweimal mit (Fortsetzung 4. Seite).







totefahren wurde. Dem Begräbnis des aufopfernden Mädchens, dem die Wiener Gemeinde ein Ehrengrab gewidmet hat, wohnten nahezu 20000 Menschen bei.

**Ein neuer Transatlantik-Zeppelin?** Wie die Neue Zürcher Zeitung zu berichten weiß, ist in den Zeppelinenwerken am Bodensee ein neues leuchtbares Luftschiff in Vorbereitung. Der neue Zeppelin soll eine Länge von 230 Metern, eine Breite von 31 Metern und eine Höhe von 35 Metern haben und für den transatlantischen Dienst bestimmt sein. Die treppenförmig konstruierte Hüllrohrgabel wird im vorderen Teil des Luftschiffes angebracht. Sieben Motore sollen eine Gesamtstärke von 2940 PS. erzeugen.

**Sturmkatastrophe bei Washington.** Die Umgebung von Washington ist von einem heftigen Sturm heimgesucht worden, der in Kapota (Maryland) das Schulgebäude und verschiedene Privatwohnungen zerstörte. Wie gemeldet wird, waren bei Ausbruch des Sturmes 75 Kinder im Schulhaus anwesend. Nach den letzten Meldungen sollen 14 Personen, darunter 12 Schulfrauen, getötet worden sein.

**Witze, Ihre Schönheitszahlen!** In den amerikanischen Städten finden lokale Schönheitskonkurrenzen statt, die man bezweifellos mit Ähnlichkeit dem Verhältnis empfindet, eine gewisse Ähnlichkeit mit der weiblichen Schönheitszahl aufzuweisen. So wurde die neueste amerikanische Venus, der Militärkapitän Van Duxbury, von der Jury gründlich gemessen. Die junge Dame wiegt 114 Pfund, ist 1,68 Meter groß, hat eine Halsweite von 32, einen Brustumfang von 83 und eine Knöchelweite von 24 Zentimeter. Ihre Schuhnummer ist 35.

**Vulkanausbruch in San Salvador.** Aus San Salvador wird gemeldet: Ein Strom flüssiger Lava, der 400 Yards breit ist, ist von dem Vulkan Jaculo in der Landschaft Matanapa heruntergestürzt und hat sich über ein weites Gebiet ausgebreitet. 57 Personen fanden den Tod. Die Einwohner der angrenzenden Dörfer fliehen aus Angst vor einer Erneuerung des Vulkanausbruchs.

**Berühmte China-Bons.** Die franco-chinesische Bank in Paris gab Anfang dieser Woche eine Kiste mit 1576 Bons der Chinesischen Republik à 50 Dollar an ihre Zweigstelle in Peking auf. Auf dem Bahnhof St. Lazare ist die Kiste auf unerklärliche Weise verschwunden. Da vermutet wird, daß der Dieb die Bons nach Deutschland bringen wird, ist die Berliner Kriminalpolizei um Mitteilung gebeten worden.

**Ein Auto mit 28 Kindern ungesteuert.** In Genäreshire fuhr ein großes Personenauto, in dem sich 28 Kinder des dortigen Kindergarten befanden, insolge Verlassens der Bremse gegen eine Wand. Der Anprall war so heftig, daß der ganze Kraftwagen umkippte und einen großen Teil der Kinder unter sich begrub. Einige Kinder wurden schwer verletzt, die anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

### Aus Nah und Fern.

**Schwerin.** (Endeung eines Raubmordes.) Bei einer Treibjagd im Leubsdorfer Gehölz unweit des Bahnhofs Laage flohen Treiber auf eine in einem Fuchsbau verkehrende Leide. Die sofort benachrichtigte Staatsanwaltschaft leitete dem Verhafteten bereits sofort in Vernehmung übergebenen Vernehmungen eine Fuchsbau fest. Der zweifelhafte Ermordete wurde als ein polnischer Arbeiter aus der Gegend von Valenciennes erkannt, den man seit Januar vermißt. Seit zehn Monaten lag ihm die Leiche in der Erde. Den Umständen nach muß der Mann das Opfer eines Raubmordes geworden sein, da er sich feinerzeit mit einer größeren Summe Geldes nach Laage begab, um eine neue Stellung in der Umgegend anzunehmen. Da er nicht zurückkehrte, glaubt seine Angehörigen, er sei nach seiner Heimat Polen gewandert. Dem mutmaßlichen Täter ist die Polizei auf der Spur. Eine Verhaftung in dieser Sache ist am Abend erfolgt.

**Kempfen.** (Gräßliches Brandunglück.) Ein gräßliches Unglück ereignete sich in Frauenfeld. Der Holzarbeiter Hecht war damit beschäftigt, Feueranzünder herzustellen, als ihm ein Behälter mit heftig flammendem Pech und Del umkippte und sich blühend entzündete. Hecht konnte sich nicht in Sicherheit bringen, seine Frau dagegen wurde von dem fliehenden Del erfaßt. Trotz sofortiger Hilfe erlitt sie schwere Brandwunden. Der sechsjährige Knabe erlitt sofort schwere Verletzungen.

**Köpenick.** (Zwölfjähriger Mord.) Vom Bauern e. h. h. Beim Regen einer Kiste am Küchensender

### In der Kaskaschme.

Ein Stimmungsbild aus dem Verbrechensleben. Vom Kriminalkommissar Dr. Bartisch.

Nach plünder die einmale Straßge im Norden Berlins, der stromende Regen hat selbst die wenigen Ionen hier vorüberkommenden Passanten vertrieben. In dem düsteren Torweg eines armelig aussehenden Hauses leht eine menschliche Gestalt. Tief die Miße ins Gesicht gezogen, die Hände in den Taschen vergraben, ist überhüllt der Mann die menschenleere Straße. Nur Gemeinheits ist es bekannt, daß der Keller dieses Hauses eine Kaskaschme birgt, den Zinplatz (Treffpunkt) der Ganoven dieser Gegend.

Seinen Schritten kommt jemand die Straße entlang, doch schon hat ihn der Spanner im Torweg entdeckt und erkannt. Ein alter Bekannter ist es, der Dozer William, der seinen Namen führt, weil er früher im Vorhäftingelangel als „Vorweiser von Kixdorf“ aufgetreten ist. Laufflos öffnet sich vor ihm die Tür, am Ende eines dunklen Ganges leuchtet malter Blüschigen. Der Eingang der Kaskaschme. Im hinteren Raum stehen sechs Tische, rote Schemel und Stühle davor. Dieser Tabaksalon zieht in diesen Schwanden zur Decke. In einer Ecke neben dem Ausgange ist ein Mundharmonika-Spieler — die Kapelle —, die Tische dicht besetzt. Der Wirt (Wirt) begrüßt den Neuanfömling als alten Bekannten durch vertrauliches Kopfnicken, ein Guckbeweis, den ein Schlemmer (nicht zur Juni Webörganer) er erhält. In dem Augenblick, als der Wirt William das Lokal betritt, verliert einen Augenblick das Gedächtnis, während Angen gleiten miträumlich zum Ankömmling — ist doch hier im Kreise mander, dem die Greiser (Kriminalpolizei) auf den Fersen sind. Dozer William hat schon manches Jahr seines Lebens im Kitzden gelebt, erst vor kurzem ist er aus dem Mochoom (Moabit) entlassen worden und heute zum ersten Male wieder hier. An einem Tisch begrüßt er drei wild aussehende Gestalten, setzt sich zu ihnen. Es sind gute Bekannte, mit denen er schon öfter Kaskaschme gemacht (sich zur

Wäckerl Kupper-Bräuerel drag an dem Gerüst ein Brett, auf dem drei Klempern arbeiteten. Sie führten aus einer Höhe von 25 Metern ab Zwei fielen auf das Pflaster der Mauerstraße und waren nach kurzer Zeit tot. Dem Dritten gelang es, im Fallen die Leiter zu ergreifen und sich zu retten. Die Untersuchung muß ergeben, wer für den Bruch des Brettes verantwortlich ist.

**Königsberg.** (Die „Wölfsplage“ in Ostpreußen.) Verschiedene Wölfe haben in den letzten Wochen Ostpreußen eine „Wölfsplage“ gemeldet und sich vor allem auf das angesehene Küstengebiet von Weßeln im Kreise Deutsch-Eulau bezogen. Tatsächlich hatte der Landrat dieses Kreises auf die Erlegung von Wölfen, die schwere Futuräden verursacht hatten, eine Schutzprämie von 500 Mark ausgesetzt. Jetzt hat diese „Wölfsplage“ eine seltsame Aufklärung gefunden. Die angeblichen Wölfe waren widerbunde Hunde, die noch das Halsband mit der Steuermarkte von der Hals trugen. Richtig ist, nach Mitteilungen aus Jägerkreisen, daß an der nördlichen Grenze des Kreises Sabannsburg seit einiger Zeit einige Wölfe aufgetreten sein sollen, die über die Grenze wecheln. Von einer Plage oder Gefährdung der Grenzgebiete kann aber keine Rede sein.

### Apollinische Selbstbetrachtungen.

Die märchenhafte Hodgezettel. — Dielejer und Feinschmieder. — Kaviarhänzung. — Ein Volksliedchen. — Alles auf Kredit! — Finanzgebahrung. — Die befeuerte Hausmusik. — Wunderkinder.

Und sie ößen von goldenen und silbernen Tellern, heißt es im Märchen, wenn uns erzählt wird, wie der Prinz und die Prinzessin Hochzeit halten, nachdem sich nach höchst aufregenden Abenteuer geliebt haben. Goldene und silberne Teller — das soll man glauben, heute glauben! Aber auch in unseren nüchternen Tagen begibt sich noch märchenhaftes und im Stockholmer Königshof hat man bei den Hochzeitseierlichkeiten für den belgischen Kronprinzen und die schwedische Prinzessin von goldenen und silbernen Tellern gegeben, von den goldenen die fürstlichen, von den silbernen die übrigen Hodgezettel. Da das nun besonders gut geschmeckt hat, wird nicht missgibt, dagegen ist aus einigen Selbstbetrachtungen zu erfahren, daß die Eitelkeit in den vierzig Köchen des Hofes hergestellt wurden und daß bei der Tafel Hundert Laternen brennten. Vierzig Köchen! Soviel hat nicht mal ein Märchenhölz, und es ist auch nicht immer gelagt, daß die Zahl der Köchen für die Güte eines Mahles ausschlaggebend ist. Von den Köchen meint ja bekanntlich das Sprichwort, daß über zu viele den Brei verdrüben. Aber ich bezweifle keines Augenblick, daß die Meister der Gastronomie in den vierzig Köchen des Stockholmer Schlosses ihre Sache vorzüglich gemacht haben. Man verliert sich in Schweden auf eine gute Art, schon ein „Emdagsbordet“, der Zmähl an einem kleinen Tisch, der mit appetitregenden Dingen besetzt ist, gibt dem Schwedenessenden einen Begriff davon. Und auch das schwedische Volk feiert die Hodgezettel üppiger als sie bei uns gefeiert werden, da wir auch in diesem Punkte zum Einfränkern und Sparen gezwungen sind. Von den „Bauernhodgezettel“, wo man eine Wölfe lang ch, treu und tanzig, ist es fast ganz unbekannt. Und was letzteren erst unter Berücksichtigung der festlichen Anlässen im Schmaufen und Hehen! Wir wollen ihnen nichts Schöneres nachreden, aber zur Wölfe neigen sie, und sie würden für unsere Genüßsamkeit kein Verständnis haben und die freiwilligen Hungerkämpfer, die man bei uns vornimmt, um dünn und schlank zu bleiben oder zu werden, würden sie für eine ausgemachte Narrerei erklären, was sie ja vielleicht auch sind.

Außer dem Nierenapparat soll uns auch die Kunst des Essens abhandeln gekommen und sollen wir gegen die feineren Gaumenreize abstimmen. Das Essen sei zu schnell als möglich fertig zu werden lude. Wenn man sich die Gäste in den großen Abfütterungslokalen betrachtet, wie sie ihre Maßregeln herunterhängen, könnte man es glauben, aber wir haben auch noch zahlreiche Feinschmieder, die mit verbundenen Augen eine amerikanische Kutter von einer holländischen und echten Altiragan-Kaviar von Dorschkaviar untergehen können. Zu ihrem Leidwesen sind Schlemmergenüsse noch teuer geworden als sie es früher schon waren, und der Herr Baron aus Lettland, der mit einem gefälligen Diplomatenreife und in sei-

nem der Kontrollen nicht unterworfenen „Diplomaten-gepäck“ den besten russischen Kaviar zentnerweise nach Deutschland einschmuggelte und in Berlin und anderen Städten willige Abnehmer dafür fand, hat vier Jahre lang aus dieser Reiseliste glänzende Einnahmen bezogen, zur Verbilligung des Kaviars aber auch nicht beigetragen. Er sitzt nun in Untersuchungshaft und wird nicht mehr, wie ein Baron leben. Das glänzende Diplomatengepäck war schon beim Ausverkauf Deutschlands, unheilvollen Angebens, Gegenstand eines wohl nicht unberechtigten Mißtrauens. Der Herr Baron aus Lettland, der bereits damals feilsch über die Grenze wechelte, um unsere Neureichen mit frischem Beluga und Malossol zu verjagen, hatte einen gefälligen Diplomatengepäck, aber es soll auch auf echte Fälle hin allerlei über die Grenzen gewandert sein, was von rechtswegen kein Gepäck war. In den heutigen Inflationstagen soll es übrigens nicht anders sein.

Schon manch einer, den es nach den Feinschmiedereibefolgen gelüster, war sehr enttäuscht, wenn er sie selbst ein mal probieren konnte. Der Kaviar schmeckt ihm nach Seife, die Trüffelplatte nach gar nichts, die Anker waren ihm unappetitlich und er glaudte nie nur mit Widerwillen, bei einem süßigen Eisbein oder einem knusprigen Gänsebraten erholte er sich wieder und fand, daß die wahren Schlemmergenüsse seien. War er ein nachdenklicher Kopf, so er aus dieser Erfahrung den Schluß, daß es noch mit vieltem so sein könnte, was auf Erden die Begehrtesten reizt, bei näherer Befanntheit könnte man seine Freunde daran haben. Bei Soch und Weidrig, Arm und Reich gleich beliebt ist die Gans, der kapitale Kapitolssogel. Ein Volksliedchen, dem besonders in dieser Jahreszeit alle Herzen aufgehen, am meisten verehrt, wenn er gestorben ist! Der Weihnachtsvogel, und es geht auf Weihnachts! Da man heute ja beinahe alles auf Zelthaltung haben kann, als „durch Kreditgewährung finanzierten Käufer“, dürfte auch die Weihnachtsvogel mit Arm- und Abhaltung zu beziehen sein. Und um nicht als wohlhabend verführt zu werden, Borge auf sich aufmerksam zu machen und das immer arbeitswähigste Finanzamt zu einer Nachbestellung zu veranlassen, dürfte auch von sich aus noch hinlänglich gut finanzierte Käufer zu den ihnen angebotenen Vorsorgelosen greifen. Wempen ist ja keine Stände mehr, pumper ist Koniumbelegung, ist Förderung des Wirtschaftens, ist Hebung des Nationalwohlstandes! Aber ob namentlich der Wirtschaft dabei mehr auf einen grünen Zweig kommen wird? Er meint, daß der dürre Wolf, auf dem er jetzt sitzt, unter der steuerlichen Ueberlastung brechen müsse, verlangt Erleichterung und bekämpft die Finanzämter, weil sie zu rigoros vorgehen. Sie hätte auch nichts dagegen, wenn diese Lenker nicht machen, ich könnte ohne Steuererhöhung und Steuererhebung leben und wäre glücklicher. Die größere Schuld an den Steuerdruck nehmen mir aber doch die Steuergefäßfabrikanten und die Verantwörtlichen für die „Finanzgebahrung“ zu haben. Es ist schon mancherlei eine Gebahrung. Der ergötzt Untersuchungen am leicht angelenktesten als Schatzmeister; er glaubt es besser zu können. Ratengehaltszahlung aber ausgeschloffen.

Das Radio, dies neueste Hilfsmittel der Aufklärung, Unterhaltungs- und Zeitveredelungsmittel, hat sich bis dato vor steuerlichen Zugriffen noch retten können, man traut sich auch noch nicht recht heran, da die Massen der Detektor- und Röhrenempfänger sich wie ein Mann zum Widerstand erheben möchten, aber das sieht alle, brave Kaviar, ist dem Steuerbehörden einer mittelständischen Stadt gemein, zum Opfer gefallen. Durch das Radio ist es zu einem Luxusartikel, ist überhaupt die ganze Selbstversorgung mit Hausmusik durch Mund, Hand- und Fußbetrieb entbehrlich und überflüssig geworden, denkt man. Aber wie sollen sich die musikalischen Talente bilden? Auch die bedeutendsten müssen auf den Hausinstrumenten üben und das Radio kann sie ihnen nicht ersetzen. Selbst den Wunderkindern das können zwar mehr als andere Kinder, aber das Wunderkind, das in der Regel schon nach wenigen Jahren aus eines zu sein, falls die angeborene Begabung nicht durch Fleiß und Übung gestiftet wird. Darin dürfte auch das jüngste Praxiangenie keine Ausnahme bilden, das sechsjährige amerikanische Wädelchen, das bereits fünf Sprachen in Wort und Schrift beherrschen soll. Wenn Dain nicht fleißig nachlernt und kein Gedächtnis schult, wird es späterhin als junge Frau keine Gardinenpredigten wahrnehmen und nur in einer Sprache laien können, weil es die anderen wieder vergessen hat. — To b a.

Tat vereinigt hat, alles alte Ganoven, Feß und solcher (flug und freu) Roger William nimmt Platz und läßt seinen Blick in die Kunde schweifen. Am Nachbartischen sitzen vier Leute, den Blick hart auf die vor ihnen liegenden Karten gefeßt. Es sind bekannte Joder (Gewerbenmäßige Spieler), die gerade dabei sind, einen neuen Trick beim Kartenspiel auszuprobieren. Nicht weit entfernt davon zwei Männer, jeder seine Karte (Braun) neben sich, der eine ein alter Schautenverlei (Ladendieb), der andere, schon vielfach als Flatterfänger (Bendobiel) und Jodelhörer (Kollidie) vorbestraft, hat diesen Beruf jetzt aufgegeben, läßt jetzt lieber seine Braun-Minnetentwässerung machen. Eben reicht sie ihm einige Geldscheine hin, sie hat einen guten Freier gehabt. Jetzt geht es an diesem Tisch hoch her, der Woff schleipst allerlei Lederbesitzen heran, von dem Verdienst kann man endlich einmal gut aßen und schlafen (essen und trinken). Es steht man die verschiedensten Modestücken, abgeriebene, zerlumpte Kleidung neben hochdeleganter Seide (Kleidung) nach neuesten Schnitt. So mander sitzt hier schon tagelang, wagt sich nicht über die Straße. Er wird von der Potente gelacht, kann seine Weibe (Schlafstelle) nicht aufwachen, da viele von einem Wüßigwörsen-Lungen (Wiglanen), Vertrauensmann der Polizei) verpöhlen (verrotten) ist. Hier blüht der Handel mit duften und linken Fießen (zieren und falschen Ausweisungen), Wütten (Kaskaschme) wecheln ihre Weiber, dort erhält einer sein wohlverdientes Brenneld (Schmelgeleed).

Hier sitzen sie beisammen — plötzlich fängt der Spanner zur Tür herein, wachsam Auges hat er das Herannahen einer Polizeistreife entdeckt. Stühle fallen, um, Gläser und Flaschen klirren. Der Keller ist leer, durch einen zweiten Ausgang verschwinden die Gestalten wie ein Spul. So kennen sie keine Wabe, freis auf der Nacht mit den Greiser her, doch jetzt jeder ein in dem Kerchhof und flieht das Treffen mit den Hütern der Ordnung.

### Kunst und Wissenschaft.

Einführungen mit flüchtigem Blick. In der letzten Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft sprach Geheimrat Lazarus über „Neue Wege der Strahlenbehandlung

und die Wirkung der Bestrahlung auf den Mensch.“ Er zeigte, wie weit das Leben auf der Erde durch die von der Strahlung abhängige ist. Es handle sich um Strahlungen des Welttraumes, der Sterne, der Sonne, um Rückstrahlungen von der Erdoberfläche und um Strahlungen radioaktiver Substanzen aus der Erde. Der Mensch streifte auf der Erde in einem Lichtbade, das hemmende und anregende Wirkungen auf den Stoffwechsel entfalte. Unsere Kultur stübe zum Ausschlag der wertvollsten und wirksamsten Strahlen des Weltalls. Die Männerwelt befände sich durch ihre Kleidung in einer außerordentlich unglücklichen Temperatur für die Haut im Vergleich zu der modernen Frauenkleidung, die erst kürzlich schon zu einer Hebung des Gesundheitszustandes der Frau beizutragen habe. U a ist die Blödsucht der jungen Mädchen fast völlig verschunden. Der Redner ging dann auf sein Lichtbestrahlungserfahren über. Es sei ihm gelungen, Krebsgeschwülste durch Einprägungen von flüssigem Licht in die Geschwulst zur Verflüchtigung zu bringen, zum mindesten aber zur Abperrung des kranken und gefunden Gewebes. Ferner habe er die Haut innerlich zu behandelnden Kranker mit einem flüssigen Licht bestrahlen, was zu einer Verbesserung des Blutes und des Blutlaufes geführt habe.

— Bewegung um Umstellung bei den Weibchen. Vom Reichsverband Deutscher Kriegsgewundiger und Kriegerhinterbliebenen wird geschrieben: In den Kreisen der Versorgungsämter (Beamtenhinterbliebenen) ist es vielfach noch unbekannt, daß sie auf Grund der Anstellungsgrundsätze alljährlich bis zum 1. Dezember ihre Bewegung um Umstellung erneuern müssen. Im eigenen Interesse der schwerbeschäftigten Versorgungsämter (Inhaber des Beamtenhinterbliebenen) ist es deshalb gelegen, im Laufe des Monats November ihre Bewegung unter Hinweis auf den § 29 der Anstellungsgrundsätze bei den Behörden zu erneuern, bei welchen sie eine Umstellung antragen. In diesem Zusammenhang ist darauf hingewiesen, Bewerbungen nicht nur bei einer Behörde zu machen, sondern z. B. bei sämtlichen Landesfinanzämtern, Oberpostdirektionen usw. auszubringen.



hem Köffel in die Luft und trampelte auf dem Gefährten herum. In sehr bedenklichem Zustande wurde der Bergungslifte ins Krankenhaus gebracht. Der plötzliche Wutanbruch des Lastes als besonders zahn gelandeten Tieres wird auf eine Verletzung zurückgeführt, die ihm der Direktor wegen Mäherrei vor einiger Zeit hat zufommen lassen.

**Mönchsköffel, 10. Nov.** Einen Kampf zwischen einem Busfard und Krühen konnte man am Samstagabend beobachten. Am Waldrand des Schlangentalles stürzte sich plötzlich eine Schar von ungefähr 20 Krühen nach einem beweglichen Punkt am Feldrain. Ein Busfard von ziemlicher Größe hatte anscheinend ein kleines Buntleier in den Fängen. Nach mehreren Umkreisungen der schwarzen Gesellen erhob sich der Busfard und erloschte eine der Krühen, daß sie mit gebrochenen Flügeln auf eine Kiefer niederfiel. Von der übrigen Schar wüthend verfolgt, verschwand der Busfard im Fichtenwald.

**Forstheim, 12. Nov.** (Mädchenfang mit Löffel). Der erst 19 Jahre alte Arbeiter Kog, der im Vorjahr das Schredgespenst der Forstheimer Frauen war, weil er nachts mit einem Löffel Frauen und Mädchen überfiel, ist nach Verurteilung von einem Jahr Gefängnis kürzlich aus Niederhörsenfeld entlassen worden. Nun hat er sich dieselbe Straftat wieder zuschulden kommen lassen, indem er an einem der letzten Abende eine Kontoristin mit dem Löffel überfiel und sie zu verewaltigen suchte. Er konnte jedoch verhaftet werden.

**Stöbnitz, 12. Nov.** (Wind muß man haben). Bei der

Wegnahme der Bretter eines Vangerüstes begingen acht Arbeiter die Leichtsinngigkeit, sich in 15 Meter Höhe an einer Stelle zusammenzufstellen. Dabei brach das Brett. Sämtliche Leute stürzten auf die einige Meter darunter befindliche zweite Bühne, die ebenfalls dem Anfall nicht standhielt und brach. Wunderbarerweise landeten sämtliche Leute, abgesehen von einigen belanglosen Hautschürfungen wohlbehalten auf dem Erdboden.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 17. November (Buß- und Bettag).  
Kollekte für das Knaben-Rettungs- und Brüderhaus in Neustadt und für den deutschen Herbergverein.

1. Kemberg.
  2. Gommlo.
  3. Rotta.
- Vorm. 1/2, 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hmas.  
Vorm. 1/2, 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hmas.  
Vorm. 9 Uhr: Beichte.  
Vorm. 1/2, 10 Uhr: Predigt mit Fete des heiligen Abendmahls.

### Weihnachtsbitte

der Pfeiffer'schen Anstalten zu Magdeburg-Gracau  
Es klingt vom Turm in alle Weiten  
Des Christkinds helles Festgeläut

Und mahnt uns freundlich zu bereiten,  
Was andern Herz und Sinn erfreut,  
Und alle dankesfrohe Christen  
Becken sich, um zugrundezugehen  
Des Weihnachtsfestes selge Zeit.

Das ist ein spendetüchtiges Leben  
Im ganzen deutschen Vaterland,  
Nach Christenart ein edles Geden  
Mit hilfsbereiter Bruderhand.  
Nun laßt die Freude zu erneuern  
Und alle, die das Christfest feiern,  
Umflingt ein hartes Liebesband.

Und solche Art gebent der Armen,  
Der vielen, die das Leid erfüllt,  
Und herzlich regt sich das Erbarmen,  
Das Not und Trübsal gültig füllt.  
Und fromme Weihnachtsboten eilen,  
Den Weihnachtssegens auszuteilen,  
Der aus des Christkinds Kreppeln quillt.

Drum wagen denn auch wir die Bitte  
Mit gutem Mute und Vertrauen:  
Für Freunde, heißt in unserer Mitte  
Erneut die Gabenliste laun!  
Und was ihr wirt an Weihnachtssegens,  
Dafür läßt Gott euch nach Vermögen  
Biel reiche Weihnachtsfreunde schau.

Geschrieben wurde man auf unser Postkonton Magdeburg 1409  
eingesandt und andere Liebesgaben an die Anstaltsdirektion senden.

**Für den Winter**  
kaufen Sie  
**Filzschuhe und Pantoffeln**  
in vorzüglichen Qualitäten bei  
**Richard Hamann, Kemberg**  
Markt

Eine junge tragende  
**Ruh**  
zu verkaufen  
**Leipzig, Neumarkt 14**  
Dienstag früh eintreffend  
**frischer Schellfisch**  
**Goldbarsch**  
**P. Merzschke, Burgstraße**  
Garantiert reinen  
**Bienenhonig**  
empfiehlt **August Huhn**

**Schacht's**  
Dybaumarbolinum  
**Kraupenleim**  
Kraupenleimpapier  
empfiehlt **C. G. Pfeil**

**Syndetikon**  
klebt  
leimt  
kittet  
alles!  
empfiehlt **Richard Arnold**

**Briketts**  
Tell  
Fürst Bismark  
W L  
und Bergwitzer  
Liefert frei Haus allerbilligst  
**Walter Mengewein**

**Zahn-Atelier**  
**Fr. Genzel**  
Dentist  
Vollst. schmerz lindern des  
Zahnziehen  
Plombieren in Gold, Silber  
und Kupferamalgame  
Anfertigung künstlicher  
Zähne in Kunstschud, Gold u.  
unechten Metallen, sowie  
Kronen, Brückenarbeiten  
und Stützähne.  
Reparaturen werden schnell-  
fertig ausgeführt.  
**Küchenfantel**  
empfiehlt **Richard Arnold**

Markt **Kino-Palast** Markt

Am Bußtag, den 17. November, abends pünktlich halb 9 Uhr

**Das Riesendoppelprogramm, 12 Akte**

**Buna,**

**die Tochter des Korallenriffs**

6 Akte Reiserlebnisse auf den Fidschi-Inseln 6 Akte

**Nannuk, der Eskimo**

Eine Geschichte vom Leben und Liebe im Eskimoland  
Ein Sensationsfilm in 6 Akten  
aufgenommen im canadischen Jagdgebiet

Bußtag nachmittag halb 4 Uhr

**Große Kinder-Vorstellung**

Zum Bußtag  
empfiehlt  
**frisches Kalb- und  
Schweinefleisch**  
frische Wurst  
Würstchen, ff. Polnische  
Ernst Poser  
Empfehle zum Mittwoch  
verschiedene Sorten  
**Kaffee- u. Teegebäck**  
Hermann Busch

Zum Mittwoch (Bußtag)  
empfiehlt  
prima **Pötelknochen = Bratwurst**  
**Bockwurst mit Salat**  
ff. Kaffee und Kuchen  
Es ladet freundlichst ein  
**Ernst Richter**

Morgen **Dienstag**  
ab 7 1/2 Uhr früh  
empfiehlt  
**la Speckkuchen**  
Mittwoch (Bußtag).  
**Div. Kaffeegebäck**  
in grösster Auswahl  
**Ernst Wend**  
Bäckerei - Conditorei

**Kernsettes**  
**Rind- u. Hammelfleisch**  
sowie alle Sorten  
**Därme**  
zum Hauschlachten  
empfiehlt **Ernst Bachmann**,  
Geschäftsstelle d. W. erbeten.

**Zum Weinberg'**  
Zum Mittwoch, den 17. November  
empfiehlt  
**ff. Pakenhofer Exportbier**  
sowie  
**Pfannkuchen und  
Kaffee**  
**C. Fechner**  
**Hausfabrikation**  
richten wir ein.  
Dauernde und sichere Erleuz oder  
Rebenverdieht.  
Besondere Räume nicht nötig.  
Ankunft kostenlos.  
**Chem. Fabrik Hylsdorf**  
Fab.: R. Münkner  
Zeig Hylsdorf  
**3-4000 Mk.**  
auf 1. Hypothek gelohnt. Gef. An-  
geb. mit Zinsf. unter E. S. an die  
Geschäftsstelle d. W. erbeten.

Kinderzeilung „Der kleine Coc“  
oder „Fins, die heitere Post gratis“  
Preis 1/2 Pf. nur 50 Pf



**Rama**  
butterfein  
muss es sein!